

APRIL

# AUGE UND HERZ

## SONNTAG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT



Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit, auch Weißer Sonntag, wird am ersten Sonntag nach Ostern gefeiert. Papst Johannes Paul der II. hat diesen Tag zum Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit erklärt, um noch einmal in Erinnerung zu rufen, was uns in Tod und Auferstehung des Herrn geschenkt wurde: »Lasst uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist, aus dem wir wiedergeboren sind, und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind.« (Aus dem Tagesgebet)

Der aus Köln stammende Künstler Toni Zenz (1915-2014) hat im Rahmen der Neugestaltung des Innenraums von St. Paulus-Augustinus im Jahr 1968 viele beeindruckende Werke geschaffen. Anlässlich der Taufe des Herrn im Januar wurden Ihnen die vier Bronzereliefs auf dem Taufbecken vorgestellt. In der Osterzeit nun soll es um die drei Reliefs auf der Tabernakelstele, dem Altar und das Altarkreuz gehen.

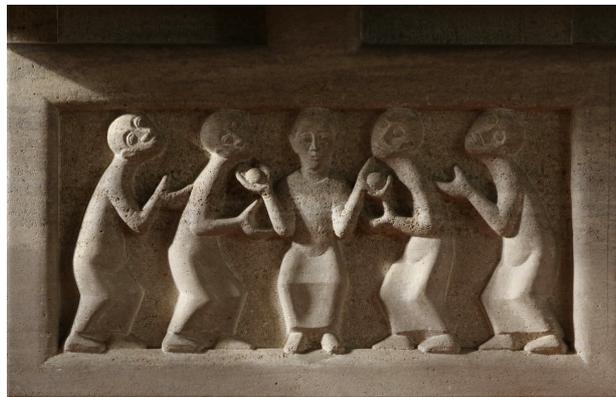


Die Tabernakelstele hat die Form eines abstrakten Baums und stellt den Baum des Lebens dar, „... der erhöhte Herr, der Tod und Hölle besiegt hat, die kostbare Frucht am neuen Lebensbaum, der in der Sakramentsstele sichtbar wird.“ (Toni Zenz). Auch die Kerzenständer und der Leuchter mit dem Ewigen Licht greifen die Form des Baumes mit den nach oben wachsenden Ästen auf.

Drei Reliefs sind auf der Stele angebracht, die auf das Geheimnis der Eucharistie hinweisen. Das frontale Relief zeigt uns die Kreuzigungsszene. Wir sehen den Kruzifixus mit geneigtem Kopf, halb geschlossenen Augen und ausgebreiteten Armen. Rechts unter dem Kreuz, das hier gar nicht abgebildet wird, und ganz nah bei ihm seine Mutter Maria, die Arme mit geöffneten Händen klagend erhoben, fassungslos. Die Figur zu seiner Linken schaut mit weit aufgerissenen Augen zu Christus empor und hält einen Stock in der Hand. Will sie gerade Christus die Beine zerschlagen und stellt jetzt erschrocken fest, dass er bereits tot ist? »**Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.**« (Joh 19,37). Neben dem frontal zur Gemeinde angebrachten Relief gibt es rechts und links jeweils eine Szene des Brotbrechens, rechts wohl das letzte Abendmahl: »**Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib ...**« (Mt 26,26ff). Auf der linken Seite sehen wir vermutlich die Begegnung Christi mit den Emmaus-Jüngern, die weit geöffneten Augen der beiden Figuren und ihre geöffneten Hände sprechen dafür: »**Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn ...**« (Lk, 24,30f). Diese beiden Szenen stehen zeitlich unmittelbar vor und nach der Kreuzigungsszene, rahmen also das Ostergeschehen ein. „...sondern es soll ein Bild sein für das mystische Geschehen, das von Anbeginn seines ersten Opfers bis zum Ende der Tage sich täglich vollzieht.“ (Toni Zenz)



Auf dem Sockel des Altars sind die zwölf Apostel bzw. Gläubige zu sehen: große Augen, große, geöffnete Hände. Mit leicht gebeugten Knien schreiten sie gewissermaßen um den Altar herum, um das lebendige Brot zu empfangen. Auch dies gleichermaßen ein Bild der Abendmahlsfeier wie der Eucharistiefeier der umstehenden Gemeinde.



»Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.« (Lk 22,15)

„Diese Worte des Herrn stehen über jedem Mahl, das die Kirche feiert. Kruzifix und Altar sollen ein bildliches Zeichen davon geben.“ (Toni Zenz)

Der Kruzifixus des Toni Zenz ist mit vier Nägeln ans Kreuz geschlagen, pro Hand und Fuß je ein Nagel, der sog. Viernageltypus wurde in der Romanik verwendet und zeigt Christus als Sieger, bisweilen auch als König wie in St. Marien. Das schlichte Kreuz über dem Altar lässt Christus kaum sichtbar werden, auch hier betont der Künstler die Mystik seines Todes am Kreuz, des Opfers zur Vergebung der Sünden. Was auffällt, sind die weit ausgestreckten Arme Christi. Es ist der liebende Christus, der hier dargestellt ist und uns umarmen will. Bedeutsam, dass Christus genauso auch auf dem Kreuzigungsrelief dargestellt ist: Obwohl der Soldat mit dem Stock im Gegensatz zu Maria deutlich von Christus abgerückt steht, so steht er dennoch unter Christi barmherzigen Armen.

Ausdrucksstark die Formensprache des Toni Zenz: Einerseits die extreme Schlichtheit der Körper und Gewänder, andererseits die Betonung der Augen und Hände, die charismatisch auf Christi Berührung und Barmherzigkeit weist. Was sagt Ihnen Christus mit seinen weit ausgebreiteten Armen?

